

DAS IST die politischste Ausgabe

Nr. 18

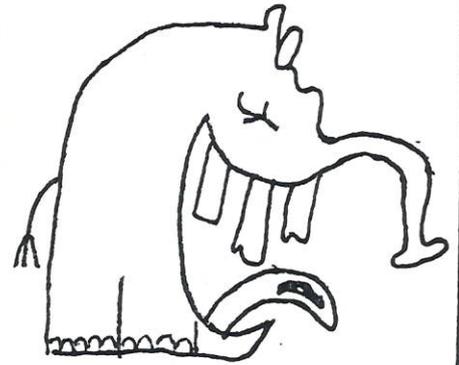
von

DAS LETZTE

was zur Zeit in Altenhasslau alles gebaut wird

August 88

Umsonst *



Willkommen in Altenhasslau

Die Bauarbeiten in der Hauptstrasse sind im vollem Gange, die Delfter Hügel stehen oder fallen (mer was es net), das war Anlass für unseren Verkehrsexperten vom ADAC (Allgemeiner Deutscher Alkoholvernichtungs-Club) ein paar nicht so ernst zu nehmende Worte über die Ausgaben von Steuergeldern zu schreiben.

Jetzt schon eine herzliche Einladung zur 750-Jahrfeier in Altenhasslau. Ein paar kleine Tips, wie Sie am Besten und Sichersten durch Altenhasslau kommen. Falls Sie von der Geislitzer Straße kommen, parken Sie Ihr Auto, oder mit was Sie sonst kommen, an der Turnhalle. Da die Durchfahrt zum Festplatz nur für Anlieger frei ist und durch eine Berg und Talbahn aufgelockert ist, steht ihnen Bürgermeister Theo Ratzka zur Verfügung. Er kutschiert Sie in seinem Wagen (mit 4 Personen bei 30km/h Delfter Hügel erprobt) zum Festplatz.

Am Besten Sie fahren durch die Hauptstrasse, die dann mittlerweile dreispurig ausgebaut ist. ~~Wur~~ Erklärung: Der etwas breitere Bürgersteig wird dann bei größerem Verkehrsaufkommen zur dritten Spur, dies ist dann eine weitere Verkehrsberuhigung in Altenhasslau, denn der Verkehr fließt fließender. Ein Lob an die Verkehrsplaner, eine wirklich tolle Sache.

Impressum:

Das Letzte erscheint kostenlos in unregelmäßigen Abständen.

Herausgeber:

Panik Group Altenhasslau

Auflage:

100

Redaktion dieser Ausgabe:

Roland Schertel, Wolfgang

Planer, Jürgen Bock und

Michael Wögler

Aus dem Inhalt:

Verkehrsberuhigung S. 2+3

Nachtrag zum Sommernachtsfest

und wußten sie schon S. 4

Sachsabwe S. 5

Wer bin ich? S. 6+7

Goldspektakel S. 3

V E R K E H R S B E R U H I G U N G

"Da muß man doch bescheuert sein !!" oder "Gar keine schlechte Idee !!"

Wie mir in letzter Zeit immer mehr ins Auge sticht, bekommt der Bundesbürger in diesem, unserem Lande die Lust am Hobby Nr.2, dem Autofahren (jawoll, Fußball und Saufen sind nur 3+4) immer mehr vergällt.

Als aktivem Autofahrer muß mein Mißfallen hier einmal kundgegeben werden. Und dabei bin ich noch nicht einmal Motorsportler, sondern nur Otto Normal- respektive Super (verbleit) Verbraucher. Zuerst wird man gequält umweltschonend zu fahren. Danach werden Kfz. Steuer und Benzinpreise erhöht. Doch nun geht man schon soweit, allen Überlebenden doch noch das Handwerk zu legen. Verkehrsberuhigung heißt das Zauberwort. Straßenverkehrsberuhigung um allen Mißverständnissen vorzubeugen. Besieht man sich die Baumaßnahmen in Altenhaßlau, so stellen sich einem die Haare zu Berge.

Zuallererst werden in sämtlich möglichen Straßen "Katzenbuckel" aufgehäuft.

Wer jemals eine solche Stoßdämpferteststrecke befahren hat, der weiß was Rütteln bedeutet.

Was allerdings im Reeseweg betrieben wurde, daß grenzt schon an Perversität. Auf einer Strecke von nur 120 m gleich 5 (fünf) dieser Schandplacken ist doch wohl arg übertrieben.

Überdenkt man dann die Folgen, so kommen einem Zweifel an gesunden Menschenverstand der Planer. Eine ohnehin schon beruhigte Straße (Anlieger frei !) so zu "überspoilern". Anstatt man Anlieger (und deren Besucher !!) friedfertig deren Wege ziehen läßt, nein man muß die Durchfahrt zu einer Fünfschanzentournee machen! Drosselt also der vernünftige Autofahrer sein Tempo beim erklimmen des Gipfels um danach wieder gering zu beschleunigen, um wieder zu bremsen und wieder zu beschleunigen um... sotritt er gegenüber einer geraden Strecke ca 10 (zehn) Mal unnötig aufs Gaspedal. Wegen der niedrigen Geschwindigkeit bleiben die mehr entstehenden Abgase auch viel besser stehen. Hat der Beruhigungsingenieur also geplant aus dem blühenden Reeseweg (die Blumen und Bäume dort sind wirklich herrlich), ein stickiges CO₂-Pestloch zu machen, so sei ihm von hieraus gratuliert. Sicherlich erhalten die Anwohner noch einen staatlichen Zuschuß für Gasmasken und Gewächshäuser! HOCH LEBE DIE BERUHINGUNG

Noch besser sind allerdings die Buckel in der Carlshausenallee. Denn die verhindern die Bergrennen, bei denen man mit 240km/h den Berg (23% Steigung) hinauffegt. SINNVOLL, SINNVOLL !!!

Doch didl wäre wirklich das Letzte, könnten wir nur kritisieren! Nein, wir haben auch noch so gute Vorschläge:

Um Altenhaßlau gänzlich vom Straßenverkehr zu säubern, sollte man doch die Hauptstraße zur Fußgängerzone machen.

Danach die Gelnhäuser- und die Geislitzer Straße zur Kfz-freien Kurpromenade. Aus dem Sportplatz mit seinem häßlichen roten Staub könnte eine Blumeninsel entstehen (die Sprinkleranlage ist auch schon vorhanden).

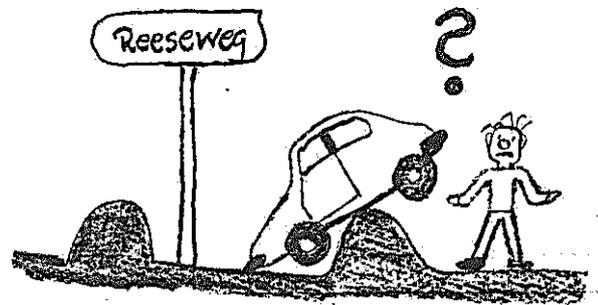
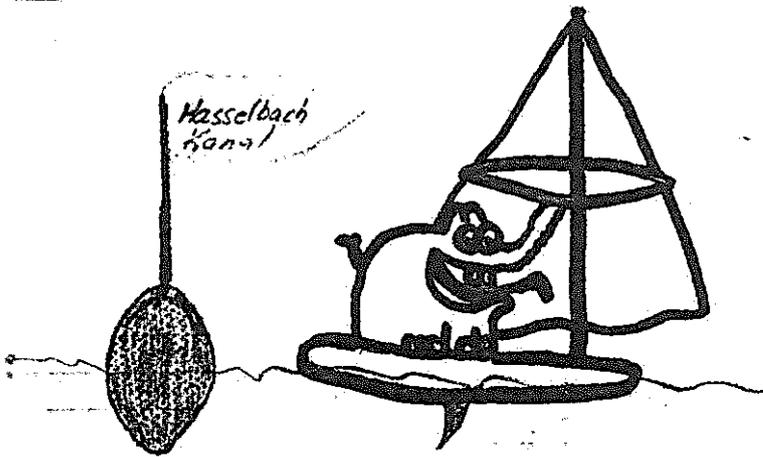
Aus dem Stadtweg könnte man eine Rollschuh- und Skateboardbahn machen, die man in Winter für die alpinen Touristen zur Skipiste umfunktioniert. Die Gelder für eine Liftanlage wären sicherlich schnell bewilligt.

Um den Verkehr in Altenhaßlau aber trotzdem aufrecht zu erhalten (den Personenbeförderungsverkehr) könnte man dann den Hasselbach ausbauen, und den Schandelbach an den Rhein-Main-Donaukanal anschließen. Das Feuerwehrgerätehaus könnte zum Tretbootverleih werden. Aus dem brachliegenden Sportlerheim würde die Kurverwlatung entstehen, die auch einen Fahrradverleih hätte. (Werkstatt fast gleich um die Ecke.) Für ältere Touristen könnte auch ein Rikschaservice zur Verfügung stehen. Die Mafiapinte da oben könnte man auch als Heilquelle verkaufen.

Als Ausgleich könnte dann der Wingertsweg zur Autobahn ausgebaut werden. Die Einfahrt ins Kurparadies Altenhaßlau wäre dann zwar wieder der etwas holperige Reeseweg (Anlieger frei und Kurgäste) aber der Fremdenverkehrsstrom müßte ja auch ein wenig beruhigt sein.

Der Anfang des Luftkurortes Altenhaßlau ist gemacht. Also Jungs, weiter so !!!

Denn: UNSER DORF SOLL SCHÖNER WERDEN !!



Das Sportspektakel des Jahres!

22.50 ARD-Sport extra
Golf-PGA-Meisterschaft
Finalrunde
Reporter: Fritz Klein

feiert **Altenhaßlau**

sein Weitzelfest

oder siegt der Russenröschle



Das Finale



ALF

gegen

Hanni

3

Nachtrag zum Sommernachtsfest 1988

Gäbe es nicht die „Panik Group“, wäre in Linsengericht nur wenig los / Jugendliche organisieren ihre Freizeit

„Wir sind ganz harmlos, aber eben nicht normal“

Zum zweiten Mal ein Fest über die Bühne gebracht

Von unserer Redakteurin Nicole Schmidt

LINSENGERICHT. „Tote Hose“ ist für viele Jugendliche in Linsengericht nichts los — wenn da nicht die „Panik Group“ wäre. Schon 75 Linsengerichter hat die Panik ergriffen — meistens junge Männer und Frauen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren. Aber es gibt auch Rentner in der Group, aus der Verwandtschaft, und „unsere Anna“, wie die jungen Leute zärtlich die Mutter eines Panikers nennen, stellt bei Festivitäten immer ihren Party-Keller zur Verfügung. Feiern, das wird ganz großgeschrieben in dem Freizeit-Club, der demnächst auch ganz offiziell in den Vereins-Status erhoben werden soll. Das ist Wolfgang Planer, ohne den bei den Panikern nichts geht, sehr wichtig.

Warum man auch noch die Freizeit organisieren muß, darauf hat der Vorsitzende, besser bekannt unter Wulf, schnell eine Antwort parat. „Weil sonst nichts auf die Beine zu stellen ist.“ Und darin ist der Mitgründer der Group sehr ehrgeizig. Als die älteren Linsengerichter anfangs den Namen „Panik“ nur hörten, winkten sie schon sein. „Das hat nur noch mehr angespornt und dann waren alle doch sehr erstaunt, wie wir aus dem Nichts unheimlich viel zustande gebracht haben“, verkündet Wulf stolz.

Das „Nichts“ war erstmal der Name. Den gaben sich, frei nach Udo Lindenberg, eine Handvoll Linsengerichter Jugendlichen, die vor sechs Jahren beim Fastnachtszug in Gelnhäusen dabei sein wollten. Entsprechend war dann die Verkleidung. Dann verschwand die „Panik Group“ in der Versenkung, bis der Name ein halbes Jahr später den Freizeit-Kickern gefiel, die sich seit dem Sandkastentaler fast täglich auf dem Holzplatz vor dem evangelischen Jugendheim trafen und zu einer Mannschaft zusammenwuchsen. Ihre Hallikünste wollten sie mit Ortsvereinen messen und bis sie dann auch noch gewonnen, „müßte ein Name für uns her“, die Paniker waren aus der Taufe gehoben.

Ihr Name stand oft in der Zeitung, nicht nur, weil sie weiter erfolgreich waren. Wulf legte sich dafür schwer ins Zeug, schrieb hautnahe Artikel: „Die wurden sogar abgedruckt.“

Turniere, Ausflugsfahrten, Weihnachtsfeiern wurden organisiert, der Dinstkreis der Paniker erweiterte sich, Freundinnen und Freunde kamen dazu. Schließlich gab es auch eine Damenmannschaft. Die erste offizielle Jahreshauptversammlung, abgehalten, wie es sich für einen richtigen deutschen Verein gehört, folgte auf dem Fuße, natürlich ist auch sie dokumentiert. Da gebar Wulf die Idee, einen Vergnügungsausschuß zu gründen, bestehend aus vier Mitgliedern. Und die machten sich gleich ans Werk, organisierten Wochenendfahrten, Helferabende, ein Geländespiel, Autorallies, einen panischen Zehnkampf durch den Ort, eine Nachtwanderung. „Klar, daß das immer mehr Jugendliche anzog“, erzählt Wulf.

Im vergangenen Jahr stellten die Paniker zum ersten Mal ein Sommernachtsfestival auf dem Festplatz in Altenhäu auf die Beine. „Da war der ganze Ort draußen, um zu sehen, was sich da abspielt“, sagt Group-Mitglied Andree Mann. Und alles in allem, finden die Paniker, kam ihr erster Versuch so gut an, daß sie das Spektakel am vergangenen Wochenende wiederholten — „mit entsprechend mehr Erfahrung“, sagt Wulf. Das blieb die Jugend denn auch meist unter sich und die paar Altoren, die sich auf dem Festplatz einfanden, zogen sich bald wieder zurück. „Die wissen wohl jetzt, daß wir eigentlich ganz harmlos sind“, schätzt Andree, für das „Panik-Group“-Sommernachtsfestival-T-Shirt, am Stand zu kaufen, übergestreift hat, wie viele an-



Nicht bloß Fußball-, sondern vor allem Freizeit-Club: Die „Panik-Group“ aus Linsengericht stellt einiges auf die Beine.

(FR-Bild: Privat)

deren Mitglieder auch „Harmlos schon, aber nicht normal“, beiläufig er sich dann hinzusetzen.

Nein, mit Politik habe das rein gar nichts zu tun. „Damit“, sagt Wulf, „haben wir nix am Hut.“ Das zeigt auch die Club-Zeitung „Das Letzte“, die mit locker-flockigen Sprüchen, teils unter der Gürtellinie,

manchmal auch über drei Ecken satirisch, aufwartet. „Doch die meisten jungen Leute in unserem Alter hocken bloß im trauten Tête-à-tête mit der Freundin oder dem Freund und höchstens mal mit anderen Paaren zusammen. Bei uns ist das anders. Wir unternehmen übers Fußballspielen hinaus mit vielen zusammen

etwas.“ Das geht ja nun auch in anderen Vereinen. Und die meisten Paniker sind noch Mitglied in einem Carnivals- oder Sport-Verein. „Aber dort trifft man sich hauptsächlich nur zum Üben und kaum in der Freizeit und außerdem geht es uns darum, selber Programm zu machen und nicht bloß zu konsumieren.“

Wußten sie schon:

daß Wolfgang Planer nur deshalb nicht als Laternenfestkönigin gewählt wurde weil er nicht in den dafür vorgesehenen Prunkwagen gepasst hat.

daß Thomas Arnold demnächst ein Buch schreibt
Titel: Ein Mann will Rot.

- ... daß Wolfgang Planer in der Nacht vom 30.7 auf 31.7 den Wettergericht des Bayrischen Rundfunks auf den Kopf stellte, als er mit seinem Fotoapparat im Sturzflug für ein Blitzgewitter sorgte.
- ... daß der geplante Wechsel von Michael Weeber zum Fsv Altenhasslau nicht an der Ablösesumme scheiterte.
- ... daß Thomas Engel und Ute Müller demnächst Werbung für Chips machen werden, Getreu dem Motto: Da ham wir uns eine Tüte aufgemacht und dann
- ... daß Andre Mann nun schon dreimal das wunderbare Musical "Cats" besucht hat aber immer noch Probleme mit den zweibeinigen Katzen hat.
- ... daß heisses Wasser erst noch warm gemacht werden muß.
- ... daß Maria um ihre Einrichtung bangen mußte als Roland am 28.7.88 wieder ins Rollen kam.
- ... daß Manfred Weitzel sein Caribic Duschgel gestohlen wurde.
- ... daß Andre Mann im Bierzelt in Alzenau zu später Stunde alles fest im Griff hatte.
- ... daß Manfred Weitzel nicht zur Frankfurter Eintracht als Spielmacher wechselte.
- ... daß Ralf Glock uns allen präsentierte wie man eine "Alte" angräbt.
- ... daß Holger Hofmann überhaupt keine Elfmeter schießen kann.

LACHSALVE

„Ich könnte auf der Stelle einen Millionär heiraten.“
 „Und warum tust du es nicht?“
 „Ich finde keinen.“

„Junger Mann“, erklärt der Arzt, „ich kann Ihnen nicht helfen. Ihre Krankheit ist vererbt.“
 „Gut, Herr Doktor, dann schicken Sie die Rechnung an meinen Vater.“

„Wie teilst du dir eigentlich dein Gehalt ein, Eva-Maria?“
 „Dreißig Prozent für Miete, vierzig Prozent für Kleidung, vierzig Prozent für Essen und zwanzig Prozent für Vergnügungen.“
 „Das sind ja einhundert-unddreißig Prozent.“
 „Ja, leider, leider.“

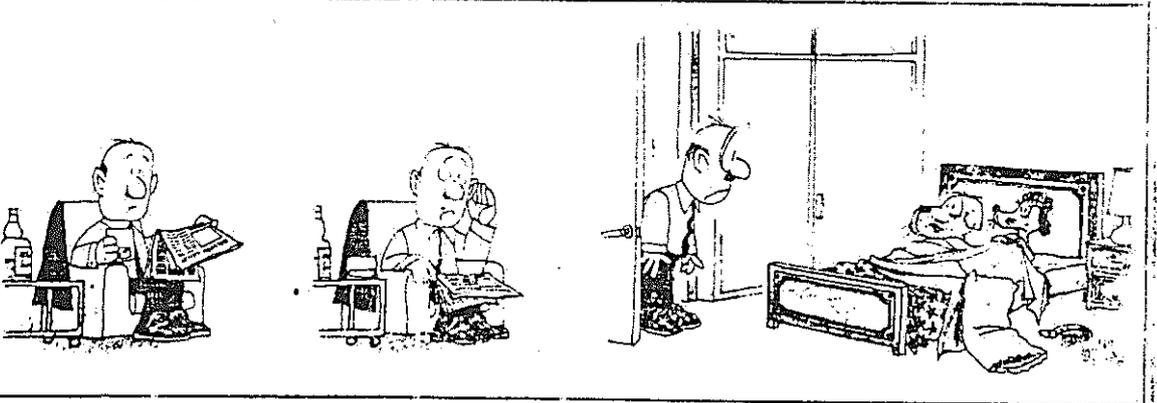
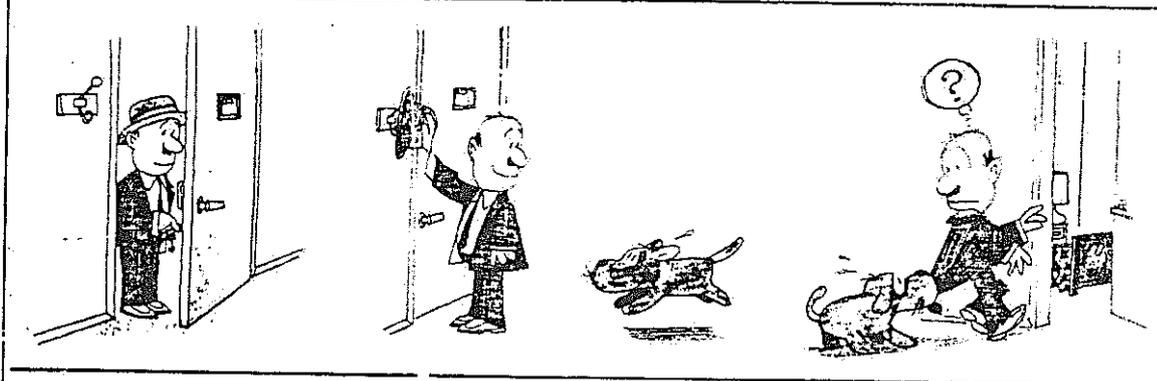
„Alois Kegele besucht im Allgäu einen Bauernhof. „Sagen Sie, lohnt es sich denn überhaupt noch, Kühe zu halten?“ fragt er den Bauern.
 „Wieso fragen Sie?“
 „Na ja, weil es doch heute überall schon Dosenmilch gibt.“

„An der Bartheke. „Kommen Sie, guter Mann, trinken Sie einen auf meine Gesundheit.“
 „Nur einen? Sie sehen sehr elend aus.“

„Ich könnte nie einen Mann lieben, Emil, der sich jeden Abend betrinkt.“
 „Ein Mann, der sich jeden Abend betrinkt, braucht auch keine Liebe...“

„Dann warda noch die Mückenmutter, die zu ihren Kleinsagte: „Wenn ihr alle schön artig seid, liegen wir morgen zum FKK-Strand.“

HUNDELIEBE



WER BIN ICH ?

In einer neuen Quizreihe von "Das Letzte" sind berühmte Persönlichkeiten zu erraten. Wenn ihr sie richtig erratet könnt ihr nach Einsendung der Lösung an den Chefredakteur Roland Schertel wertvolle Preise gewinnen, diesmal eine Flasche Schnaps. Einsende- oder Abgabeschluß ist der 31. August. Sollten mehrere richtige Lösungen eingehen entscheidet das Los. Hier nun unser erster zu erratender Kandidat.

»Das größte Laster ist der Undank«, hat ein großer Dichter irgendwo einmal gesagt. Deshalb glaube ich, Sie auf einen großen, von Ihnen begangenen Undank aufmerksam zu machen, in der Hoffnung, daß Sie sich bessern werden.

Man hat in der letzten Zeit an den verschiedensten Orten alle möglichen und unmöglichen Arten von Erinnerungs- und Gedächtnisfeiern begangen, nur eines treuen Menschenfreundes hat niemand gedacht, ja sein Name wird von der undankbaren Welt so selten ausgesprochen, daß er geradezu »Der Unaussprechliche« heißt, während er auf der anderen Seite einem jeden von uns so teuer ist, daß ihn jeder mit voller Überzeugung seinen Allerwertesten nennt.

Dieser allerwerteste Freund ließ sich nun, soviel ich von seiner Sprache, über welche bis jetzt leider weder eine Grammatik noch ein Wörterbuch geschrieben wurde, verstehen konnte, folgendermaßen aus:

»Ich bin«, brummte er, »von uraltem Geschlecht, war schon mit Adam im Paradiese auf das innigste verbunden, habe den Sündenfall mitgemacht und namentlich von dem fatalen Apfelbiß meinen Teil mitbekommen und nachträglich die Folgen verspürt. Soweit sich seitdem die Menschen über die Erde ausgebreitet haben, bin ich ihnen als ihr unzertrennlicher Begleiter überallhin gefolgt. Ich schließe mich dem Menschen gleich bei der Geburt an, begleite ihn durchs ganze Leben und lasse mich aus purer Anhänglichkeit sogar mit ihm begraben.

Durch meine sich bei Mohren wie bei Kaffern, Eskimos, Lappländern, Buschweibern und Hottentotten überall findende unleugbare Familienähnlichkeit und gleichförmige Bildung liefere ich allen entgegengesetzten gelehrten Ansichten zum Trotz den evidenten Beweis, daß alle Menschen von einem Paare nur abstammen und Brüder sind.

In meiner Jugend habe ich noch einige Freiheit und darf mich hinter Hecken und Sträuchern zuweilen der Öffentlichkeit zeigen, aber bei fortschreitendem Alter muß ich der Luft und dem Licht entsagen, weshalb ich desselben so ungewohnt werde, daß, wenn man mir auf mein hartnäckiges Drohen doch einmal die Freiheit auf Augenblicke gibt, mich die ungewohnte Luft sofort zum Übergeben bringt.

Selbst wenn ich mich freimachen und mit Vatermörder und Krawatte ausstaffieren würde, dürfte ich mich in anständiger Gesellschaft nicht blicken lassen; sogar meinen ehrlichen Namen auszusprechen, hält man für unschicklich. Trotzdem habe ich auf der Welt gar viel zu bedeuten. Was hülfen alle Schätze, wenn man mich nicht besitzen könnte. Ein jeder anständige Mensch verwahrt mich deshalb auf das sorgfältigste, hüllt mich, solange er noch einen Groschen in der Tasche hat, in Samt, Seide und feine Leinwand und nennt mich seinen Allerwertesten. Wer mich nicht mehr bekleiden kann, den sieht man für einen Lumpen an.

Durch mich wird die Jugend gebildet und erzogen; durch mich sitzt der König auf seinem Thron, ja – Markus saß durch mich auf den Trümmern Karthagos, und der Verbrecher sitzt durch mich in seiner Zelle.

Mit den edelsten Geschlechtern stehe ich in der innigsten Verbindung. Kaiserinnen, Königinnen, Fürstinnen gehen mit mir zu Bette, und ich habe gleich der Garde das Vorrecht, in Gegenwart des Königs bedeckt zu bleiben. Dessenungeachtet fühlt sich doch der geringste Bettler beleidigt, wenn er bei mir zu Gaste gebeten wird. Im Punkte der Ehre bin ich sehr kitzlich. Es kann sich niemand rühmen, mich jemals an der Nase herumgeführt zu haben.

Obgleich ich die Ruhe liebe, stehe ich in dem Geruche, sehr häufig Stänkereien anzufangen.

Bei den feierlichen Sitzungen der Gerichte und Kammern habe ich besonders viel zu dulden, spiele aber dabei die Hauptrolle; denn, wenn auch bei der Abstimmung meine Stimme nicht mitgezählt wird, so weiß doch ein jeder, daß die ganze Sitzung nur auf mir beruht und ohne mich nicht aufgehoben werden kann.

Trotz der Ähnlichkeit meiner Wangen und der feinen Bildung meines Mundes bin ich kein großer Redner, und nehme ich mir einmal die Freiheit, zu reden, so stiebt gleich alles auseinander, schlimmer wie beim langweiligsten Kammerredner.

Doch bin ich sehr musikalisch, und meine Stimme ist gar oft »melodisch«, dem Waldhorn vergleichbar. Zum Sänger bin ich jedoch wegen meines sehr kurzen Atems nicht geeignet; dagegen habe ich meiner kurzen, kräftigen und sonoren Ausdrucksweise wegen ein entschiedenes Talent zum Posaunisten.

Außerdem bin ich Ritter vom Hosenband und vom goldenen Sporn, habe als ehrsam Handwerk das Seildrehen gelernt, und wenn sich meine Fabrikate auch nicht gerade durch eine besondere Länge auszeichnen und besondere Haltbarkeit aufweisen, so kann ich doch das mit vollem Recht von ihnen rühmen, daß sich noch kein Mensch mit ihnen aufgehängt hat.

Im ganzen bin ich nicht sehr gesprächig, nur wenn man mir meine Lieblingsgerichte, als da sind: ein solider Erbsenbrei, Rüben oder Zwiebeln, in genügender Menge verabreicht hat, ergehe ich mich später aus Behaglichkeit in längeren Perioden. Zwar protestiert meine Nachbarschaft immer gegen dergleichen Redensarten, allein ob mit Recht, kann ich selbst nicht beurteilen, da die Natur leider meinem sonst so reichlich bedachten Antlitz das Riechorgan zu versagen für gut befunden hat.

Ich bin noch ganz unverdorbenen Natur, auf welche die Mode und Eitelkeit dieser Welt ihre

(weiter auf der nächsten Seite)

(fortsetzung "Wer Bin Ich")

Herrschaft noch gar nicht auszudehnen vermochte. Eau de Cologne, Lilionese, Moras orientalisches Enthaarungsmittel, ungarische Bartwische oder gar die Hand eines Barbiers haben mich noch nie berührt. Selbst die größte Kokette hat niemals versucht, meine großartigen Wangen zu schminken.

Leider bin ich nicht ganz einig, sondern in zwei Parteien gespalten, eine rechte und eine linke, und hat ein Vereinigen derselben trotz der redlichsten Anstrengungen und der gründlichen Bearbeitung mancher Schulmeister bis jetzt noch nicht zustande gebracht werden können.

Auf alle Journale bin ich abonniert, alle, auch die gelehrtesten Schriften, dann aber auch manche unquittierte Rechnung und feine Liebesbriefe werden schließlich mir zur letzten Begutachtung vorgelegt. Doch noch keines dieser Werke hat meinem hohen Verstande genügen können, vielmehr lasse ich sie alle, mit meinem Handzeichen versehen, in den Abgrund der Vergessenheit fallen. Ich muß bemerken, daß ich bei dieser kritischen Arbeit meist durch eine große Brille sehe.

Trotz aller dieser Vorzüge werde ich sehr von der Menschheit vernachlässigt und habe fortwährend unter dem Drucke zu leiden. Während zum Beispiel mein glücklicher Stiefbruder da oben in der Beletage stets mit Speise und Trank bis zum Überfluß angefüllt wird, denkt niemand daran, mir auch einmal ein Prieschen anzubieten. Doch werde ich mich nicht rächen, obgleich ich es sehr leicht könnte, denn die ganze Welt machte ja bankrott, wenn ich nur einmal sechs Wochen lang die Türe zuhalten und meine Ausgaben einstellen wollte, oder wenn ich 24 Stunden in einem Stück räsonierte.

So schleiche ich denn ungesehen und im Dunkeln durch dies undankbare Leben als ein gezwungener Junggeselle, da man bei der Erschaffung der Welt sogar vergessen hat, mir eine Lebensgefährtin zuzuteilen. – Doch eines tröstet mich für alles Ungemach und läßt mich alle Bedrückung ohne Stirnrunzeln ertragen, das ist das Bewußtsein, daß meine Seufzer nicht vergeblich und auch nicht der kleinste derselben – ungerochen – bleibt.



L Ö S U N G S C O U P O N :

Die zu erratende Persönlichkeit ist.....

Absender: _____

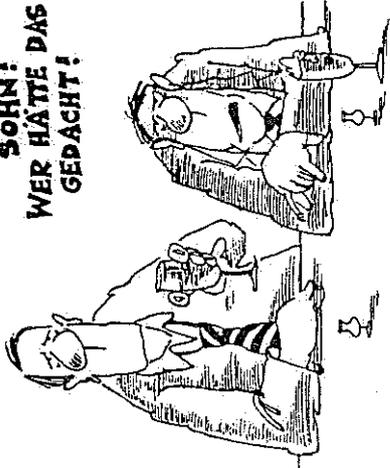
Ein herzliches **Dankeschön!**

w möchten wir all denjenigen sagen die uns anlässlich unseres Turnieres und unseres Sommernachtsfestes so toll unterstützt haben. Es sind dies die Pokalspender

Fahrschule Ali Müller
Gasthaus "zum Steines"
Gaststätte "Lorbass"
Allianz-Vertretung W. Wohland
Gaststätte "Schebbe Sibbder"
Fa. Hake Altscher
Elektro-Center-Mann
BW-Abgänger Thomas Arnold

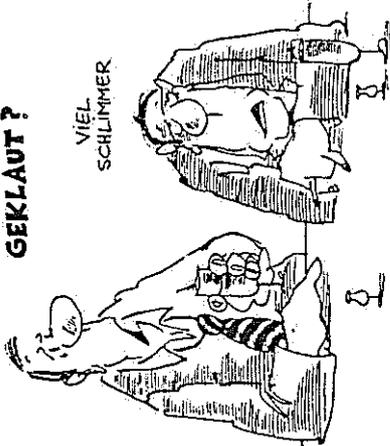
Desweiteren sind durch Sachspenden in Erscheinung getreten "Der Bierbrunnen" am Untermarkt und die Fa. Hommer in Lieblos. Auch hier unser Dank, ebenso wie an alle Künstler die beim Sommernachtsfest auftraten und mitwirkten. Allen Altenhasslauer^(Vereinen) die uns so hervorragend unterstützten ganz besonders der Folkloregruppe, den Haselnuß, der Feuerwehr, dem Gesangsverein Harmonie und dem FSV Altenhasslau. Ohne ihre dankenswertere Weise an uns ausgeliehenes Eigentum hätten wir ganz schön auf dem Schlauch gestanden. Zu den eben genannten gehören auch das Cafe Johans, die Baufirma Krieg, die Schreinerei Pilgrim und unsere "Geschäftspartner die Metzgerei Gries und die Königsbacher Brauerei. Viel geholfen hat uns auch "Elekte-Meister" Stefan Spieker, alle Panik-Mütter mit ihrem tollen Kuchen, und..und...und...und..Danke

**MEIN EIGENER
SOHN!
WER HÄTTE DAS
GEDACHT!**



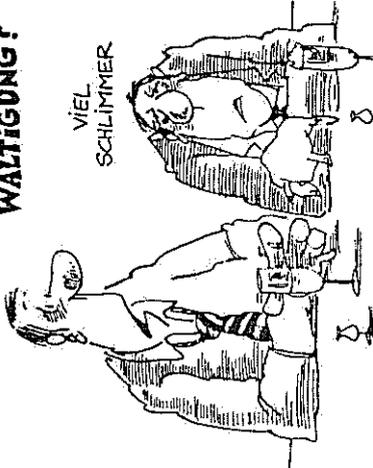
**HÄTTER
GEKLAUT?**

VIEL
SCHLIMMER



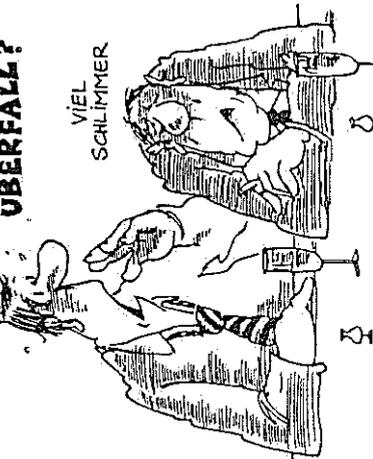
**VERGE-
WÄRTUNG?**

VIEL
SCHLIMMER



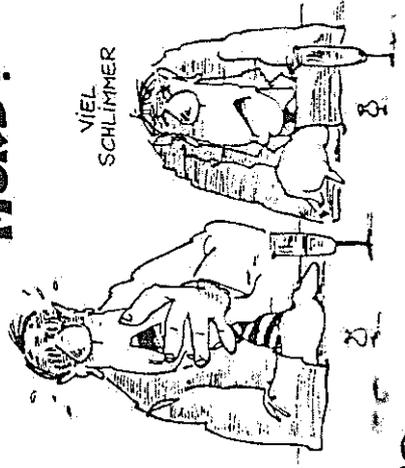
**RAUB-
ÜBERFALL?**

VIEL
SCHLIMMER

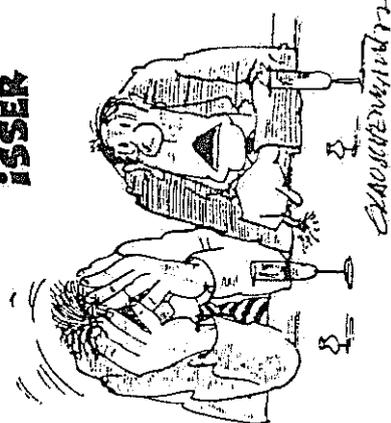


MORD?

VIEL
SCHLIMMER



**SCHWUL
ISSER**



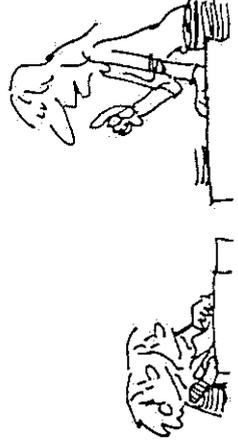
Stellt euch vor, ihr findet
bei euren Eltern eine Video-
kassette mit einem irre brutalen
Krimi, der genau ander-
halb Stunden dauert...



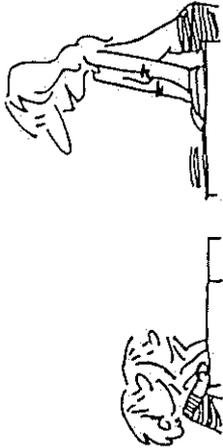
...und dann noch eine
total eklige Zombi-
kassette mit 45 Minuten
Länge...



Und jetzt meine Frage:



...und dann findet ihr noch
eine besonders unappetitliche
Brustfilm-Kassette, die genau
100 Minuten lang ist...



...Und eine extrem schwei-
nische Porno-Kassette mit
85 Minuten Spieldauer...



Wieviele Minuten müßt
ihr hintereinander fernsehen,
bis ihr alle 4 Kassetten
angesehen habt?

